

## **Karsamstag 11.4.2020 - Der Tag von Gottes Schweigen - Diakon Blankenburg**

(nach einer Idee von John Ortberg)

### **Einführung**

Gründonnerstag - Karfreitag – Karsamstag – Osternacht

„Wer diese Tage kennt und intensiv mitfeiert, hat das Wesen des Christentums begriffen“

Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und Osternacht sind eigentlich ein einziger großer Gottesdienst, der – aufgeteilt mit Unterbrechungen – gefeiert wird.

### **Einführung**

Im Zentrum des christlichen Glaubens stehen die vier Tage:

Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und Ostern.

**Gründonnerstag** ist der dichteste Tag in der Geschichte des Christentums:

An diesem Tag geht es um das „Annehmen“.

Im Abendmahl nimmt uns Jesus auf eine ganz intensive Weise an:

Miteinander Mahl halten ist für die Juden schon Annehmen des andern, Einswerden mit ihm.

Jesus veranschaulicht dies noch in der Fußwaschung.

**Karfreitag** ist der dunkelste Tag in der Geschichte des Christentums.

An diesem Tag stand Jesus vor Pilatus,

wurde verurteilt,

ans Kreuz genagelt und ins Grab gelegt.

**Ostersonntag** ist der großartigste Tag in der Geschichte des Christentums.

Am Sonntag wurde der Stein weggerollt.

Keiner hat es vorhergesehen,

dass der Sonntag kommen würde:

Jesus wurde von den Toten auferweckt.

Über den vierten Tag dazwischen hören wir ganz selten etwas.

Sogar in der Bibel steht nichts.

Der **Samstag** ist der Tag zwischen Verzweiflung und Freude,

Zerbrochenheit und Heilung,

Verwirrung und Klarheit,

Tod und Leben.

Der Tag nachdem das Gebet gesprochen,

aber noch nicht erhört wurde.

Der **Karsamstag** ist der Tag von Gottes Schweigen.

Aus der Perspektive der Menschen,

die damals gelebt haben,

können wir uns den Samstag vielleicht so vorstellen:

Sie haben sich getroffen und sind noch zutiefst erschüttert über das, was geschehen ist.

Sie erinnern sich Jesu Worte und Taten.

Sie denken vielleicht darüber nach, was denn schief ging.  
Warum es so weit kommen konnte.

Sie hatten doch gespürt,  
dass mit Jesus etwas Neues angebrochen war,  
dass eine Verwandlung der Welt angefangen hatte.

Im Herzen versuchen sie die schwierige Wahrheit anzunehmen:  
Jesus hat versagt!

Er hat nicht genügend Nachfolger gefunden,  
er konnte die Hohepriester und Schriftgelehrten nicht überzeugen,  
er konnte keinen Frieden mit Rom bringen  
und der schlimmste Moment war am Kreuz.

Er betete nicht: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“(Psalm 27,1)  
Sondern: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“(Psalm 22.2)

Die Jünger fragen sich:

„Wenn der beste Mensch der Welt,  
der Mensch, der am meisten von Gott wusste und ihm am nächsten war,  
wenn der sich so verloren fühlte,  
wo ist da die Hoffnung?“

### **Warum gibt es diesen Samstag?**

Warum wurde Jesus nicht gleich auferweckt?  
Warum folgt die Auferstehung nicht direkt auf Karfreitag?  
Es sind zwei Ereignisse aber drei Tage.

Paulus schreibt im 1.Korintherbrief Kapitel 15, Verse 3 ff:  
„Zuerst habe ich euch weitergegeben,  
was ich selbst empfangen habe:  
Christus ist für unsere Sünden gestorben.  
Das ist das Wichtigste und so steht es in der heiligen Schrift.“

Das Erste (Alte) Testament ist voll von **Drei-Tage-Geschichten**:

Esther hat drei Tage gefastet und gebetet,  
bevor sie zum König gelassen wurde (vgl. Buch Ester 4,16f.).

Abraham hat am dritten Tag den Widder gesehen,  
der seinen Sohn retten sollte (vgl. Buch Genesis 22,13f.)

Rahab versteckte die Spione drei Tage lang,  
bevor sie sicher sein konnten (vgl. Buch Josua 2,16).

Jona blieb drei Tage im Bauch des Wals,  
bevor er in die Stadt Ninive ging (vgl. Buch Jona 2,1).

So gibt es viele Geschichten.

Es ist ein wiederholendes Muster.

Bei Hosea heißt es:

„Kommt lasst uns zum Herrn umkehren.“

ER wird uns nach zwei Tagen neu beleben und am dritten Tag aufrichten, dass wir vor seiner Gegenwart leben.“(Hosea 6,1f.)

Bei allen Geschichten ist die Struktur gleich:

Am 1. Tag gibt es Probleme und Schwierigkeiten,  
am 2. Tag gibt es noch mehr Probleme und Schwierigkeiten und  
am 3. Tag ist die Befreiung und Errettung.

Leider wissen wir nicht,  
an welchem der drei Tage wir uns gerade persönlich befinden.  
Vielleicht dauert der erste Tag schon ganz lange,  
vielleicht stecken wir mitten im zweiten Tag,  
vielleicht ahnen wir aber auch schon etwas vom dritten Tag.

Jesus musste den Schmerz des Karfreitags erleben,  
damit das Unfassbare von Ostern geschehen konnte.

Am Samstag passierte nicht nichts,  
sondern es ist der Tag der Stille.  
Ihn gilt es auszuhalten.  
Das ist nicht einfach.

Es gibt Menschen,  
die verzweifeln an der Schwere ihres „Karfreitags“.  
Sie geben alle Hoffnung auf.  
Sie können sich nicht vorstellen,  
dass sich ihre Trauer, ihre schwierige Situation,  
ihre Enttäuschung je ändern wird.  
Sie glauben, dass es immer Karfreitag bleiben wird.

Andere wiederum verleugnen die Schwere des Karfreitags.  
Sie suchen nach Entschuldigungen,  
einfachen Erklärungen und Antworten.  
Manchmal können das Sätze sein wie:  
„So schlimm ist das nicht.“ „Das Leben geht weiter.“ „Du musst halt beten.“  
Sie setzen sich über die Wahrheit einfach hinweg und behaupten,  
die „Auferstehung“ sei schon geschehen.  
Manche sagen: es ist schon Sonntag.

Die dritte Möglichkeit ist:

Wir können warten. Das ist nichts Passives.  
Sondern die Haltung: was immer ich tue, ich tue es mit Gott.  
Ich arbeite, ich ruhe aus, ich jammere,  
ich klage, ich beschwere mich. Alles darf sein.  
Auch wenn es mir vorkommt,  
als wäre Gott weit weg und ich ihn nicht verstehe, ich lass ihn nicht los.  
Gott ist meine einzige Hoffnung, ihm will ich – trotz allem – vertrauen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich am „Samstag“ mit Gott auf eine Art und Weise zusammen sein kann, wie an keinem anderen Tag.

Wir leben immer wieder mal zwischen Karfreitag und Ostersonntag.

Welches Ihr persönlicher Karfreitag ist, weiß ich nicht.

Auch nicht, an welchem Punkt des Karsamstags Sie sich befinden:

ist es noch Nacht oder schon kurz vor Sonnenaufgang.

Doch ich glaube zutiefst, dass Gott am Werk ist,

auch und gerade am Karsamstag.

Jesus hat Leiden und Tod durchlebt –

welchen Ort, welchen Schmerz könnte es geben,

an dem er nicht anzutreffen ist?

Er hat diesen Weg auf sich genommen,

um jeden und jede von allem zu erretten.

Wer an diesem heutigen Tag Jesu Weg im Herzen mitgeht,

kann – womöglich – erfahren, was Christsein ausmacht

und wie es Vaclav Havel ausgedrückt hat:

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass Etwas gut ausgeht;  
sondern die Gewissheit, dass Etwas Sinn hat, wie es ausgeht!“

Vielleicht können Sie einen Gedanken mitnehmen,

denn wir „unterbrechen“ jetzt diesen großen Gottesdienst wieder.

Morgen, am Ostersonntag,

setzen wir unsere Hoffnung auf die Gewissheit und die Zuversicht,

dass auf den Karsamstag der Ostermorgen folgt.

Bleiben wir in Gottes Segen und Menschen Gesundheit!

### **Meditation** von Frank Greubel

Trost ist

ein gesprochenes Wort

und ein stilles Schweigen,

eine zarte Umarmung

und eine gehaltene Hand.

Trost ist

ein leises Lied

und gute Gedanken,

eine warme Berührung

und ein mitfühlendes Herz.

Trost ist

ein Stück gemeinsamer Weg

und ein freundlicher Mensch,

ein aufmerksamer Zuhörer

und ein Gespräch mit Gott.